

Führung / Kommunikation

Müllsünden auf der Spur – 17 WIRO-Männer kontrollieren auf 450 Müllstellplätzen nachlässig getrennten Abfall und sparen Betriebskosten

Papier, Tetrapaks und Essensreste sauber trennen: Laut Umweltbundesamt sind die Bundesbürger akribische Sammler und Verwerter, 87 Prozent halten Recycling für wichtig. Tatsächlich jedoch gehören alte Schuhe im Restmüll oder Hühnerknochen vom letzten Sonntagsbraten in der Papiertonne zum Alltag.



Manchmal müssen selbst die Profis schlucken. Wenn die Reste vom Mittagessen in der Papiertonne kleben. Der kaputte Fernseher in der Bio-box feststeckt. Oder Unrat in der ganzen Gegend rumflattert – weil jemand den Tonnendeckel nicht zugemacht hat und die Möwen alles verteilen. Daniel Haufler (li.) und Jens Bartel sortieren den Abfall nach, räumen auf, auch wilden Sperrmüll und Elektroschrott, und reinigen schmutzige Müllcontainer. Foto: DOMUSIMAGES

Vor sieben Jahren stellte die WIRO Wohnen in Rostock deshalb ihren ersten Wertstoffoptimierer ein. Inzwischen sortieren 17 Männer auf 450 Müllstellplätzen des kommunalen Vermieters nachlässig getrennten Abfall. Den Unterschied sieht man überall in der Hansestadt: »Die Quartiere sind viel aufgeräumter, dafür bekommen wir viel Lob von unseren Mietern«, freut sich Daniel Haufler.

Restmüllmenge um fast ein Drittel gesunken

Liegt am Ende alles in den richtigen Tonnen, bleibt oft nur noch ein kleiner Haufen Restmüll übrig. Und das zahlt sich aus: Ein grüner 1.100-Liter-Container kostet bei zweimaliger Entleerung pro Woche rund 1.800 Euro im Jahr. Jede Restmülltonne kostet extra, Wertstofftonnen nichts. An den Arbeitsplätzen der Wertstoffoptimierer ist die Restmüllmenge um fast ein Drittel gesunken. Das bedeutet: Weniger schwarze Tonnen, mehr bunte – das schont die Umwelt und spart Betriebskosten. Auch wenn es nur ein paar Euro sind, immerhin müssen von den Einsparungen die Wertstoffoptimierer bezahlt werden.

Ab in die Tonne

Die Rostocker Haushalte haben im Jahr 2016 insgesamt 100.000 Tonnen Müll produziert. Davon waren 45 Prozent Hausmüll, der Rest wurde wiederverwertet. Durchschnittlich war jeder Rostocker für folgenden Müll verantwortlich (kg/Einwohner):

Haus-/Geschäftsmüll: 220,4

Papier/Pappe: 63,8

Bioabfälle: 44,4

Grünschnitt: 47,0

Leichtverpackungen: 27,8

Sperrmüll: 46,9

Dagmar Horning

Fünzig Prozent bei der Werbung sind immer
rausgeworfen. Man weiß aber nicht, welche
Hälfte das ist. Henry Ford

Wir helfen Ihnen beim Suchen.

Gerd Warda warda@wohnungswirtschaft-heute.de
